



„Die Blumen bekommen immer mehr Farbe und man selber immer weniger“: hinter diesem lakonischen Satz einer kolumbianischen Arbeiterin steht eine bittere, nicht selten tödliche Wahrheit, die mit den Neben- und Nachwirkungen der Pflanzenschutzmittel zusammenhängt, Mittel, die auch von der bundesdeutschen Industrie in die Dritte Welt exportiert werden. Wenn man den kolumbianischen Dokumentarfilm **Liebe, Frauen und Blumen** gesehen hat, mag man sich am Anblick von Blumen nicht mehr so recht erfreuen (am 8. im baz, am 10. im KOB, am 12. im Weddinger Nachbarschaftshaus Prinzenallee, wo seit einigen Wochen ein zartes Pflänzchen -jeden Dienstag- die off-off-Kinoszene der Stadt bereichert).